

Rückblick Pfarrversammlung



Der Pfarrgemeinderat (PGR) hatte für den 8. Juni eingeladen zur Pfarrversammlung. Anlass war der Vorschlag des Erzbistums zur geplanten Zusammenlegung von Gemeinden. Besprochen wurde das Territorium der zukünftigen Seelsorgeeinheit. Eine erfreuliche Zahl von 50 Mitgliedern aus beiden Gemeinden konnte der PGR im Cäcilienstift begrüßen, ebenso Herrn Georg Lingnau, Referent für Gemeindepastoral im Stadtdekanat Düsseldorf, der die Gesprächsrunde leitete.

Zunächst gab Pfarrer Jablonka einen Überblick über die Fakten, die im Erzbistum Anlass für eine Planung zur Bildung größerer Gemeindeeinheiten waren (Abnehmende Zahl von Kirchenmitgliedern, geringere Einnahmen, Abnahme der Zahl von Priestern, Diakonen und anderen pastoralen Diensten bis zum Jahr 2030 um 50%). Dann schilderte er das Vorgehen in der bischöflichen Planungsgruppe und letztendlich den aktuellen Vorschlag, der für Düsseldorf 7 Pfarrbezirke vorsieht. Benrath /Urdenbach würde demnach mit Hassels/Reisholz und Garath zusammengefasst. Über diesen Vorschlag sollten die Gemeindemitglieder ins Gespräch kommen und zunächst ihr Votum dafür oder dagegen abgeben.

Bereits im Vorfeld hatten sich der Pfarrgemeinderat und die beiden Kirchenvorstände getroffen und sich einstimmig für den Kölner Vorschlag entschieden. In den anderen Gemeinden fiel das Votum anders aus. Hier kam der Vorschlag, ganz Düsseldorf zu einer Einheit zusammenzufassen oder die beiden Seelsorgebereiche Rheinbogen (Wersten) und Eller-Lierenfeld hinzu zu nehmen.

In der zweiten Phase des Abends regte Herr Lingnau an, dass man sich in kleinen Gruppen zusammensetzen und diskutieren solle

- ob man für den Vorschlag des Erzbistums stimme
- was an diesem Vorschlag gefällt
- welche Fragen sich stellen
- was man von den anderen Gemeinden wissen möchte
- was man den anderen Gemeinden mitteilen möchte

Die Ergebnisse wurden auf Karten festgehalten und dem Plenum vorgestellt.

Mit einigen Einschränkungen stimmte die Versammlung dem Kölner Vorschlag zu. Einige Stimmen gab es auch für die „große“ Lösung.

In der anschließenden lebhaften und engagierten Aussprache wurden Ideen für das Miteinander in der neuen Seelsorgeeinheit genannt. Etwa eine Aufteilung nach seelsorgerschen Schwerpunkten wie z. B. Benrath – Wallfahrtskirche, Urdenbach – Kinder, Hassels – Senioren. Bedenken gab es, dass „Heimat“ verlorengelange, dass man sich abkapselt. Auch möglich wären verschiedenste „Kirchorte“: gemeindliches Leben da, wo schon Gemeinschaften existieren oder sich neu finden (Familienzentrum, Krankenhaus, Büchereien, Vereine, Familienkreise) verbunden in der gemeinsamen Feier der Eucharistie. Hier kann Kirche lebendig erfahrbar werden.

Es tauchte die Frage auf, was geschehe, wenn 2030 der neue Plan in Kraft träte und 10 Jahre später die Situation sich weiter verschlechterte. Wäre es dann nicht besser, gleich die größere Lösung (ganz Düsseldorf) anzustreben? Allerdings könnte man im kleinen Gebiet Erfahrungen sammeln, Gemeinsamkeiten und Strukturen ausprobieren und dann, wenn nötig, auf die größere Einheit übertragen.

Es wurde auch beklagt, dass nun ein Verwaltungsakt umgesetzt werden solle, aber alle Fragen der Seelsorge ausgeklammert seien, ein Gemeindemitglied formulierte es so: „Man sollte Kirche nicht organisieren, sondern leben.“

Für größere Einheiten wird auch das Ehrenamt ein größeres Gewicht bekommen. Das müsse aber gefördert, gestärkt, nicht mit Verwaltungsvorschriften behindert werden. In diesem Zusammenhang wies Herr Lingnau darauf hin, dass es von Seiten des Erzbistums ausgebildete „Ehrenamtsförderer“ gibt, die in den Gemeinden aktiv werden können. Die Pfarrversammlung beendete Pfarrer Jablonka mit einem gemeinsamen Gebet.

Anschließend waren alle Teilnehmer zu einem Umtrunk eingeladen.